

Correspondent

Ersteilt
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Jährlich 150 Nummern.

XXIV.

Leipzig, Mittwoch den 18. August 1886.

№ 95.

Korrespondenzen.

B.-k. Berlin. Am Sonnabend den 14. August abends 9^{1/2} Uhr versammelten sich in der Philharmonie ca. 1200 Buchdrucker, um sich mit dem Referate des Gehilfenvertreters über die Gehilfenkonferenz vom 21.—24. Juli in Leipzig und mit der Festsetzung des Lokalzuschlages für Berlin zu beschäftigen. Nach umfangreichem Referat und eingehender Debatte wurden folgende drei Resolutionen (davon die beiden ersten einstimmig) angenommen: 1. „Die heutige Versammlung erklärt sich mit dem von den Gehilfenvertretern aufgestellten Tarifentwurf einverstanden und beauftragt den Gehilfenvertreter für den I. Kreis (Berlin-Brandenburg) dahin zu wirken, daß derselbe, da er nur die notwendigsten und berechtigtesten Forderungen enthält, wenn irgend möglich, ohne jedwede Reduktion zum Gesetz erhoben wird.“ 2. „Für den Fall, daß eine Erhöhung der Grundpositionen nicht beliebt wird, hält die heutige Versammlung 33^{1/2} Proz. für den Fall der Erhöhung der Grundpositionen 25 Proz. Lokalzuschlag für notwendig und beauftragt ihren Vertreter, energisch dafür einzutreten.“ 3. „Die heutige allgemeine Buchdruckerversammlung Berlins beauftragt den Gehilfenvertreter für Brandenburg-Berlin nach Kräften dahin zu wirken, daß bei Festsetzung der Lokalzuschläge Berlin und Leipzig in gleicher Höhe bedacht werden.“ Erwähnungswert ist noch, daß auf Einladung der Tarif-Überwachungs-Kommission sowohl Prinzpal als Vertreter derselben der Versammlung anwohnten, aber trotz wiederholter Aufforderung, ihren etwaigen abweichenden Standpunkt den Gehilfen klarzulegen, ihr Einverständnis mit den Ausführungen, wie einer der Schlussredner bemerkte, durch Stillschweigen dokumentierten.

S.-r. Dresden. (Bericht über die Generalversammlung vom 29. Juli.) Der Vorsitzende Herr Heyde eröffnete die Versammlung um 9 Uhr. Anwesend sind ca. 300 Mitglieder. Zum 1. Punkte, Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr, erwähnt der Vorsitzende zunächst, daß die Versammlungen verhältnismäßig gut besucht gewesen seien. Der Verkehr mit den Mitgliedern sei als ein guter zu verzeichnen, zumal dem gesteckten Ziele, Vinderung der Not, Förderung der Kollegialität etc., stets Rechnung getragen worden. Weiter teilt derselbe mit, daß die Bibliothek sich bedeutend vergrößert und die Anschaffung eines dritten Schrankes sich notwendig gemacht habe. Der Zeichenunterricht sei nur schwach besucht, der Unterricht in der Stenographie, welcher von einem dazu fähigen Mitglied erteilt werden sollte, hätte wegen zu schwacher Beteiligung nicht abgehalten werden können. Für das abgelaufene Vereinsjahr seien keine Tarifstreitigkeiten zu verzeichnen gewesen, wenn auch kleine Mankelen stattgefunden. Die Angelegenheit bei Henker, betreffs Nichtbezahlung eines Feiertages, an welcher der dort stehende Kollege Jäger die Schuld trage, würde vor die nächste Vereinsversammlung kommen. In einer früher abgehaltenen allgemeinen Versammlung sei von einem Herrn Prinzpal Kund gegeben worden, mit dem Gehilfen Hand in Hand zu gehen und wir hätten es an nichts fehlen lassen, diese Vereinigung verwirklicht zu sehen. Die Antwort darauf sei aber die Zünngung gewesen und diese habe uns auch schon die Zuchtrühe gezeigt, welche aber von der Gehilfenschaft durch ihren einmütigen Beschluß, mit der Zünngung nichts zu thun haben zu wollen, zurückgewiesen wurde. Der Vorsitzende hofft, daß die Vereinsmitglieder auch ferner die Vereinsprinzipien hochhalten. Ueber die uns schon so lange beschäftigende Kassenangelegenheit, die ebenfalls zur Sprache kam, ist von anderer Seite Bericht erstattet worden. Zuletzt gedenkt Referent noch derer, welche

im vorigen Vereinsjahre durch den Tod aus unsrer Mitte geschieden und fordert die Anwesenden auf, das Andenken derselben durch Aufstehen zu ehren, welches einmütig geschieht. Der Vorsitzende glaubt noch einen Punkt in Erwähnung bringen zu müssen; dieser betrifft das Inserat Dresden im Corr., welches mit drei Buchstaben unterzeichnet und die Aufstellung nur eines Kandidaten tabelt; derselbe rügt das Gebahren eines einzelnen resp. mehrerer Mitglieder, denn dasselbe hätte nicht nur die Gemüter erregt, sondern es hätte auch noch den Zweck gehabt, uns bei der Behörde zu denunzieren. — Zu Punkt 2, Entlassung des Vorstandes resp. Genehmigung der Jahresrechnung, erhält zunächst der Kassierer Harnisch das Wort. Derselbe gibt Bericht über den schon vor längerer Zeit ausgegebenen Rechnungsabluß auf die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1885 und konstatiert zugleich einige Fehler, welche sich erst später vorgefunden. Die Herren Revisoren bringen mehrere Mängel zur Kenntnis der Mitglieder, jedoch wird Punkt 2 gegen eine Stimme angenommen. — Punkt 3, Remuneration des Vorstandes und der Revisoren. Auf Antrag der freien Versammlung werden einige Posten höher normiert und damit die Gesamtvorlage genehmigt. — Punkt 4, Wahl des Vorstandes. Ein Antrag des Vorstandes, einen Stellvertreter für den Bibliothekar zu wählen, wird genehmigt. Vor der Wahl der übrigen Vorstandsmitglieder fragt ein Mitglied an, ob es wahr sei, daß Herr Weber, welcher von der Zünngung als Ausschußmitglied vorgeschlagen, hinter dem Rücken des Vorstandes und der Vereinsbeschlüsse an den Zentralvorstand geschrieben habe, um sich Auskünst zu erholen. Da derselbe dies in Abrede stellt, so werden die Stimmzettel zur Wahl des Gesamtvorstandes ausgegeben und zur Zählung eine aus acht Mitgliedern bestehende Kommission gewählt. Da die Stimmentauszahlung längere Zeit in Anspruch nimmt, so geht man zum 5. Punkte, Wahl von drei Revisoren, über. Für diesen Posten lehnen fast sämtliche vorgeschlagenen Mitglieder die Wahl ab, zumal kein altes Mitglied dabei bleiben wollte. Schließlich nehmen die Herren Neumann, Wensche und Elsner die Wahl noch an. — Punkt 6, Wahl eines Vergütungs-Komitees. Dazu werden gewählt die Herren Funke, Binden, Joseph, Stöbe und Szegobrowski. — Ehe man zu Punkt 7, Statutenberatung, übergeht, wünschen einige Mitglieder erst die Punkte 8 und 9 zur Beratung zuzulassen und dieser Vorschlag findet Annahme. — Punkt 8, Beschlußfassung über Abhaltung eines Herbstfestes. Die freie Versammlung als Antragssteller will, da das Sommerfest in einer Vereinsversammlung abgelehnt, dafür ein Herbstfest abhalten, um den Konditionsloosenfonds nicht ganz im Stiche zu lassen. Nach längerer heftiger Debatte wird auch das Herbstfest abgelehnt. — Mittlerweile geht das Resultat der Vorstandswahl ein, wonach folgende Herren als gewählt zu betrachten sind: Heyde erster, Schleicher zweiter Vorsitzender; Harnisch, Ortskassierer; Neumann, Schriftführer; Degen, Bibliothekar; Wöhe, Stellvertreter; für die S. R. K. Dolce; als Reifeassistenten Wengelstorff. — Zum Schluß kommt Punkt 9, Besprechung der Zünngungsangelegenheit, zur Debatte. Auch dieser Punkt hat eine längere Diskussion zur Folge. Nachdem verschiedene Redner gefallene Äußerungen mehrerer Zünngungsprinzipale zur Sprache gebracht, wird folgender Antrag gestellt: „Die heutige Versammlung beschließt, keine Haus- oder Geschäftsordnung oder sonstige das Arbeitsverhältnis betreffende Schriftstücke zu unterschreiben oder mündlich anzuerkennen, sondern sich stets auf den bestehenden Tarif und die Gewerbeordnung zu berufen. Derselbe beschließt ferner, alle wegen derartiger Unterschrift arbeitslos

werdenden Kollegen nach § 2 zu unterstützen.“ Hierauf geht noch folgende Resolution ein: „Die heute im Eldorado tagende Generalversammlung des Dresdner Buchdruckervereins, als die von der Zünngung bisher betrachtete Vertretung der Gehilfenschaft, legt gegen die Wahl von Gehilfenmitgliedern in einer Zünngungsversammlung Protest ein und empfindet der Zünngung Dresdner Buchdruckerbesitzer den § 120a Abs. 1 der Reichsgewerbeordnung zur Darnachachtung.“ Der erstere Antrag wird angenommen, dagegen die Resolution abgelehnt. — Wegen zu weit vorgerückter Zeit wird Punkt 7, Statutenberatung, für eine nächste Generalversammlung zurückgestellt. Schluß der Versammlung 12 Uhr.

A. Flensburg, 17. August. Am 8. August referierte Herr Hilbrandt-Hamburg als Stellvertreter des Herrn Damaske in einer allgemeinen Buchdruckerversammlung über die Resultate der in Leipzig seitens der Gehilfenvertreter zur T. R. K. stattgehabten Sitzung. Nachdem der Herr Referent bemerkt, daß der von der Mitgliedschaft Flensburg seinerzeit eingereichte Tarifentwurf von den Gehilfenvertretern mehrfach berücksichtigt worden, erläutert er in eingehender Weise die gefaßten Leipziger Beschlüsse, zugleich die revidierten Paragraphen motivierend und schließt seinen klaren Vortrag mit der Hoffnung, daß die Flensburger Mitgliedschaft die neue Vorlage freudig begrüßen werde. Aus der sich hieran anschließenden Diskussion ging hervor, daß die Versammlung sich mit den Ausführungen des Herrn Referenten im allgemeinen einverstanden erklärte, jedoch die Forderung im vorletzten Absätze des § 29 (des neuen Entwurfs) für nicht überall angebracht fand, daß sogar die strikte Durchführung dieser Forderung eine Lebensfrage uners Gaues werden könne. Schließlich wird eine Resolution angenommen, daß die hiesige Mitgliedschaft mit allen gesetzlichen Mitteln dafür eintreten werde, daß der neue Tarif, wie er auch ausfallen möge, zur Geltung komme.

*S. Gürlich, 15. August. Heute früh traf der Gehilfenvertreter der T. R. K. für Schlesien, Herr Otto Gewinner aus Breslau auf der Durchreise nach Leipzig hier ein. Dies gab Gelegenheit zur Abhaltung einer allgemeinen Buchdruckerversammlung, welche um 11 Uhr unter polizeilicher Überwachung im Saale des englischen Gartens stattfand. Herr Gewinner legte in nahezu 1/2 stündigem Vortrage die Grundzüge und Positionen des Tarifs dar und dürfte wohl dadurch jedem Kollegen ein klares Bild über unsere Forderungen verschafft haben. An diesen Vortrag schloß sich eine recht interessante Debatte, in deren Verlaufe folgende Resolution einging: „Die heutige allgemeine Versammlung der Buchdrucker von Gürlich erklärt sich mit den Ausführungen des Gehilfenvertreters für den Kreis Schlesien, betreffend die Vorschläge der Gehilfen bei den bevorstehenden Beratungen des allgemeinen Buchdrucker-Tarifs, einverstanden und verpflichtet, mit allen Kräften für den durch diese Beratungen zu Stande kommenden Tarif einzutreten.“ Diese Resolution wurde schließlich fast einstimmig angenommen.

§ Gürlich, 15. August. Am Sonnabend den 14. August fand hier selbst eine gut besuchte allgemeine Buchdruckerversammlung mit der Tagesordnung: „Die heutige Tarifbewegung und die Vorschläge der Gehilfenschaft bei den demnächstigen Tarifverhandlungen“ statt, zu welcher der Gehilfenvertreter des Kreises Schlesien, Herr Gewinner-Breslau, sein Erscheinen zugesagt hatte. Derselbe gab in zirka einstündigem Vortrage einen Ueberblick über die Entstehung des Tarifs, die 1876er und 1878er Revision desselben und die Gründe, welche die Gehilfenschaft zu dem Antrag auf Abänderung des Tarifs bewegen, ging sodann auf die Vorschläge zu den am 17. d.

beginnenden Tarifberatungen über und erklärte sie in übersichtlicher Weise. Nach längerer Debatte erklärte sich die Versammlung mit den Ausführungen des Gehilfenvertreter's voll und ganz einverstanden und versprach, ihrerseits für Einführung des verbesserten Tarifs mit voller Kraft einzutreten. Die Versammlung wurde mit einem Hoch auf den U. B. geschlossen.

§ Köln. Am 10. August sollte hier selbst eine Versammlung der dem Deutschen Buchdruckerverein angehörenden Prinzipale von Rheinland-Westfalen stattfinden. Eingeladen waren 17, erschienen 11, entschuldigt hatten sich 6, darunter Heumann-Köln und Georgi-Bonn. Der Prinzipalvertreter für den 8. Kreis der T. R. K., Herr F. Mermel-Köln, führte den Vorsitz. Auf eine Beratung des Tarifentwurfs der Gehilfen wurde nicht eingegangen, dagegen der folgende Beschluß gefaßt: „Die Anwesenden beauftragen in Gemäßheit des Beschlusses der Kölner Prinzipalversammlung vom 27. Mai c. den erwählten Prinzipalvertreter für den 8. Kreis, Rheinland-Westfalen, Herrn Franz Mermel: 1. in der Tarif-Revisions-Kommission, möglichst unter Vermittelung einer Diskussion über die einzelnen Punkte, gegen den ganzen seitens der Gehilfenschaft vorgeschlagenen neuen „Allgemeinen deutschen Buchdrucker-Minimal-Tarif“ zu stimmen, da die Zeitverhältnisse und die Geschäftslage in Rheinland-Westfalen denselben als nicht gerechtfertigt erscheinen lassen und eine etwaige Einführung desselben nur eine weitere Schädigung der tariftreuen Prinzipale seitens der die Lehrlinge ausbeutenden „Schwulstkonkurrenz“ zur Folge haben, als auch nicht im Interesse der Gehilfen liegen würde; beauftragen ferner Herrn Mermel 2. im Gegenteil in der Tarif-Revisions-Kommission für die tatsächliche allgemeine Durchführung der Satzpreise in § 2 des Tarifs von 1878 zu wirken und beauftragen schließlich Herrn Mermel 3. mit um so größerem Nachdruck diese Forderungen zu vertreten, als mit denselben die der rheinisch-westfälischen Gehilfenschaft übereinstimmenden, welche in der Allgemeinen Buchdrucker-Gehilfen-Versammlung des 8. Kreises am 18. Juli c. in Köln u. a. beschlossen hat: a) daß bei der bevorstehenden Tarifrevision die jetzt gültigen Grundpositionen nicht erhöht werden; b) die von mehreren Seiten beantragte Herabsetzung der zehnjährigen Arbeitszeit schon mit Rücksicht darauf, daß es bisher trotz Anstrengung und verwandter Kosten nicht möglich war die im alten Tarife vorgesehene zehnjährige Arbeitszeit allgemein einzuführen, zur Zeit als nicht durchführbar zu erklären.“ Als Beweis, daß eine Erhöhung des Tarifs nicht notwendig sei, wurden die Löhne von 19 Kölner Zeitungssehern angeführt, die zwischen 21 und 36 Mk. schwanken, was nach unsrer Ansicht nicht gerade ein glücklich gewählter Beweis in Sachen eines allgemeinen Tarifs ist. Aus der Versammlung wurde sodann noch eine Besprechung darüber angeregt, welcher Weg am besten von der T. R. K. eingeschlagen sei, um den Satzpreisen des Tarifs von 1878 zur allgemeinen Einführung zu verhelfen. Das einzige Heil fand man in der Bildung von Lokalen, später zu einem allgemeinen deutschen Buchdrucker-Zunngs-Verbande zu vereinigenden Innungen, welche nach dem Muster des Leipziger Innungs-Statut-Entwurfs die Befolgung des jeweiligen mit der Gehilfenschaft vereinbarten Lohntarifs als zwingenden Punkt in ihre Satzungen aufnehmen.

1. Landau (Pfalz), im August. Hier wie anderwärts tritt man der Tariffrage etwas näher und es ist den hiesigen Kollegen schon verschiedentlich in den Versammlungen Gelegenheit gegeben worden, sich hierüber zu äußern. Auch gegenüber anderen wichtigen Fragen hat die Landauer Mitgliedschaft Stellung genommen. Den Bremer Protest betreffs der Generalversammlung in Gotha haben wir feinerzeit unterstützt, nicht aber den uns dieser Tage zugegangenen Protest des Bremer Ortsvereins gegenüber der Stellungnahme des Hauptvorstandes in Stuttgart in Sachen der Beschlüsse der genannten Generalversammlung. Man ging eben von dem Grundfatz aus, daß der Hauptvorstand gar nicht anders handeln konnte und daß derselbe — er möge thun was er wolle — es vielen doch nicht recht machen könne. Uebrigens ist der gegenwärtige Zeitpunkt nicht dazu angethan, sich mit den letzten Generalversammlungsbeschlüssen zu beschäftigen. Wir Provinzler sind allerdings nicht mit diesen Beschlüssen einverstanden, weil wir weder die Hauptleitung des U. B. noch die Redaktion des Vereinsorgans in anderen Händen wissen wollen. — Nach einer Pause von vier Jahren feierten die Landauer Buchdrucker und verwandte Zweige feierlich wieder ein Johannisfest und es hat daselbe allerseits befreudigt. — Was das Vereinsleben im großen Ganzen am hiesigen Ort anbelangt, so läßt solches viel zu wünschen übrig, doch ist zu hoffen, daß wenn die Zeiten nächstens ernstlicher werden, es bei uns in dieser Beziehung auch besser wird. — Für hier wäre tarifmäßige Bezahlung erreicht; das Personal einer Druckerei, das

zum großen Teile mit 18 Mk. abgeholt wurde, ging zum Gehl und verlangte Erhöhung des Salars. Derselbe bewilligte jedem mehr, indem er meinte: „er hätte es sich selbst gedacht, daß es zu wenig wäre.“ Mit den kleineren Druckorten des Bezirks verhält es sich jedoch anders. Von den Kollegen, die in dem nahen Annweiler konditionieren, hört man stets klagen, es existiere dort keine geregelte Arbeitszeit; von den Sehern würde verlangt, die einlaufenden Arbeiten nebst dem Blatte herzustellen, aber ohne Entschädigung für Ueberzeit; höchstens bekämen sie ein Geschenk bezw. Weihnachtsgelecht versprochen. Die jungen Leute, des Walzens müde und einmal froh wieder am Sehtafel Verwendung zu finden, nehmen gewöhnlich jedwede Kondition an, aber nur zu bald kommt bei ihnen die Neue. Die meisten Patienten haben wir gerade in Annweiler, ein Beweis, daß die Gehilfen dort zu sehr angestrengt werden. Das menschliche Gefühl sollte dem Prinzipale sagen, daß, sobald er seine Arbeiter für die Extrastunden entschädigt, diese besser leben können und dann weniger der Krankenkasse zur Last fallen. Unsere Mitglieder in Kandel verlassen uns gewöhnlich wieder nach einigen Wochen, denn dort ist so manches faul. Das 2500 Einwohner zählende Bergzabern hat zwei Druckereien, in denen keine Mitglieder, aber eine ansehnliche Zahl Lehrlinge beschäftigt sind, die, nachdem sie die Lehrjahre hinter sich haben, durch andere Gelehen ersetzt werden. Fürs erste versuchen sie durch Annoncieren eine Stelle zu bekommen. Das Jnferat besagt aber stets, daß sie Beschäftigung in einer Druckerei wünschen — als was ist gewöhnlich nicht gesagt. Ein sogen. Seher, der seine Studienjahre in B. vollbracht, fungierte vor einiger Zeit in einem Landauer Gasthaus als Hausknecht. Der größte Teil der aus der Lehrlingszucht in E. hervorgegangenen Kunstjünger kehrt wieder zur Dekonomie zurück, nachdem die Väter belehrt wurden, daß sie für ihre Sprößlinge einen Beruf erwählt, der ihnen keinen sichern Broterwerb bringt. Ein großer Mißstand ist wohl auch die Thatsache zu nennen, daß so wenig auf die Fähigkeiten, Körperbeschaffenheit u. des Lehrlings geachtet wird; so finden z. B. Schwerehörige, Kurzsichtige, Taubstumme und Mößsinnige Aufnahme. In einer Offizin in Landau fand voriges Jahr ein zehnjähriger Fingling Unterkunft; nachher er ein Jahr in der Lehre, weiß er noch nicht einmal wie man die Scherit nennt, die er tagtäglich setzt, ferner unterscheidet er irgend ein Schiff nicht von einem andern Gegenstand in der Druckerei. Dieser Tausendkünstler hat aber bloß drei Jahre Lehrzeit zugemessen bekommen, wahrscheinlich wegen seines Alters oder seiner Größe. Ein hiesiger Druckereileiter hat einstmal den weisen Ausdruck gethan: „Aus einem dummen Kegehlungen ließe sich noch ein tüchtiger Buchdrucker machen!“ Der kluge Mann ist nicht mehr hier, ich glaube aber kaum, daß er noch ebenso denkt, denn er hat herausgefunden, wie man sich in manchem täuschen kann.

Rudolstadt. Schreiber dieses glaubte die Saalfeld-Rudolstädter Angelegenheit würde durch die nächste Bezirksversammlung ihre Erledigung finden und das Referat den Lesern des Corr. über den Verlauf der Sache die nötige Aufklärung geben. Da aber die Mitgliedschaft Saalfeld die Zuteilung zu einem Bezirke beantragt hat, zu welchem Rudolstadt nicht gehört, so muß ich zur Erwidrerung den Raum des Corr. nochmals (aber auch das letzte Mal) in Anspruch nehmen. Die persönlichen Bemerkungen des Herrn -r. übergehend, kann ich nur erklären, daß ich das meinerseits auf dem Goutage Gefagte voll und ganz aufrecht erhalte, da es nicht, wie Herr -r. glaubt, aus der Luft gegriffen ist, da es Gott sei dank in Saalfeld doch noch Kollegen gibt, die der Wahrheit die Ehre geben. Wir sind nicht so schlecht unterrichtet wie der Herr glaubt. Auch die Konkurrenzverhältnisse Saalfelds und Rudolstadt sind dem Herrn sehr, sehr unbekannt; wir wissen, daß Saalfelds Geschäftsleute in Rudolstadt nicht drücken lassen, dies aber umgekehrt der Fall ist. Es gibt Geschäftsleute in Rudolstadt, die da sagen: „Spottbillig in Saalfeld“ oder: „Ach da fahre ich doch lieber nach Saalfeld, da springt noch mehr als die Fahrt heraus.“ Beweise sind in unseren Händen. Die anzunehmenden Arbeiten in der Hofbuchdruckerei werden und wurden nach Aussage der Geschäftsleitung auf Grundlage des Tarifs berechnet und es kann da wohl schwerlich eine Differenz von 50 Proz. gegenüber anderen Druckereien vorkommen. Allerdings hat die hiesige Hofbuchdruckerei (sogar schon oft) für Saalfeld gedruckt, aber die Arbeiten nicht aus Billigkeit erhalten, sondern weil selbige aus Material- oder Schriftmangel (Griechisch, Nonpareille u. c.) in Saalfeld nicht ausgeführt werden konnten. Das von Herrn -r. angeführte Saalfelder Vorbehalt konnte auch aus diesem Grunde nicht in Saalfeld hergestellt werden, es wurde aber, nebenbei bemerkt, der nach dem Tarife gemachte und durch Prozentaufschläge sogar hohe Preise vom Besteller

auf an d's Los bezahlt. Vorsprachen im Kontor wegen nichttarifmäßiger Bezahlung oder sonstiger Unannehmlichkeiten haben die Rudolstädter Mitglieder nicht nötig, es ist mir bei ca. durchschnittlich 30 Mitgliebern exkl. 2 Nichtmitgliebern noch keine diesbezügliche Mitteilung geworden. Kleine Unterschiede, wie selbige überall vorkommen, werden geregelt, wie überhaupt Unregelmäßigkeiten im Geschäft oder Verein, ohne Ansehen der Person, hierorts gerügt werden. In dieser Beziehung haben sich die hiesigen Gehilfen noch nicht als Hasen gezeigt. Im übrigen weiß ich ganz bestimmt, daß nicht alle Saalfelder Kollegen mit den seit Jahren folportierten Eldorado-Gedanken des Herrn -r. (der mit übrigen trotz seiner Namensverhewigung nicht unbekannt) einverstanden sind. Gleichviel zu welchem Bezirke Saalfeld kommt, ich werde in einer der nächsten Bezirksversammlungen noch manches Bummstüde aus Tageslicht bringen, wodurch das blühende Eldorado des Herrn -r. etwas gestört werden dürfte. Dazu erlaubt sich im voraus einzuladen der Borige.

h. Wiesbaden, 11. August. (Allgemeine Buchdrucker-Versammlung.) Die von unsrer örtlichen Tarifkommission auf Sonntag den 8. August in den Saal der Stadt Frankfurt einberufene allgemeine Buchdrucker-Versammlung mit der Tagesordnung: „Der Gehilfen-Tarifentwurf und der Wiesbadener Lokalzuschlag“ nahm um 10 Uhr morgens ihren Anfang. Der Vorsitzende des Ortsvereins, Herr Neugebauer, leitete in kurzen Worten die Versammlung ein, dabei die beiden erschienenen Referenten, Herrn Finkbeiner (stellvertretendes Mitglied der T. R. K. für den III. [Main] Kreis) und Herrn Grünwald (Vorsitzender der Frankfurter Tarifkommission) vorstellend. Hierauf zur Wahl des Büreaus schreitend wurden die Herren Karl Köhler (Fürstender), Nifol. Störkel (Stellvertreter) und W. Widmann (Schriftführer) gewählt. Der Vorsitzende begrüßte die Erschienenen, worunter viele Kollegen aus unsrer Nachbarstadt Mainz, dem Wunsch Ausdruck gebend, daß die Verhandlungen einen der ersten Sache würdigen Verlauf nehmen und zu unsrer aller Zufriedenheit verlaufen möchten. Des weitern gab derselbe seinem Bedauern Ausdruck, daß gerade die jüngeren Kollegen, welche vor allem Veranlassung hätten für ihre materielle Besserstellung einzutreten, es vorgezogen, durch Abwesenheit in der heutigen Versammlung ihr Interesse an der Tarifbewegung zu betunden und dem „lieben Herrgott“ und folgenden „besseren Zeiten“ ihre „Leib- und Lebensfrage“ zu überlassen, sich der angenehmen Hoffnung hingebend, daß man sie feinerzeit erhöre und aus dem wöchentlichen Solde von 12-14 Mk. befreie. Ueber die Extrasteuern referierend wird betont, daß von über 100 Buchdruckern am Orte sich 90 an der Extrasteuer beteiligten, was immerhin ein günstiges Resultat zu nennen sei. Scharf getadelt wurden drei ältere hiesige Kollegen in einem der größten Geschäfte, welche eine rühmliche Ausnahme in der Angelegenheit machen, da sie sich die Weigerung der Extrasteuer patentieren ließen. Hoffentlich ist die Zeit nicht mehr allzufern, wo man die Handlungsweise genannter Herren etwas „tiefer zu hängen“ in der Lage ist. Nach Verlesung des Protokolls der letzten allgemeinen Buchdrucker-Versammlung sowie derjenigen der Sitzungen der Tarifkommission seitens des Schriftführers erstattete Herr Finkbeiner Bericht. Redner gab ein getreues Bild von dem Stand unsrer Tarifbewegung, indem er den ganzen Tarifentwurf paragraphenweise Revue passieren ließ unter ausführlicher Darlegung der Motive, welche bei Ausarbeitung der betreffenden Paragraphen maßgebend waren. Reicher Beifall lohnte den Referenten für seine mühevolle Arbeit. Nach Erledigung einzelner an Herrn Finkbeiner gelangten Anfragen, betr. den neuen Tarif, war es Herr Grünwald, welcher in so eindringlicher und zündender Weise die Anwesenden zum Eintreten für den neuen Tarif begeisterte, daß niemand sich der Einsicht verschloffen haben dürfte, die Forderungen der Gehilfenschaft als ein billiges Verlangen anzuerkennen, für das wir alle, Mann für Mann, einzutreten die Verpflichtung haben. Herrn Grünwald gebührt das unbestreitbare Verdienst, nachdem unsrerer Kollegen, dem die Situation nicht recht klar, selbige in einer Weise vor Augen geführt zu haben, die an Deutlichkeit der Sprache nichts zu wünschen übrig ließ, so daß ein Tappen im Finstern ausgeschlossen erscheint. Zu wiederholten Malen nahm Redner die Gelegenheit wahr, die Kollegen zur Eintracht aufzufordern und dem U. B. D. B. beizutreten, welcher als das Bollwerk gegen alle feindlichen Anstürme auf unsere Berufsbefrebungen zu betrachten sei. Hoffentlich hat auch dieser Schlußsatz in den betreffenden Kreisen die nötige Würdigung gefunden; er mag als Richtschnur dienen allen denen, welche bisher eine gewisse Abneigung gegen alle kollegialen Bestrebungen an den Tag legten. Stürmischer Beifall wurde dem Redner für seinen warmen Appell an die anwesende Kollegenschaft zu teil. — Bei dem nun folgenden zweiten Punkte der Tagesordnung,

„Vokalzuschlag“, entwickelte sich eine äußerst lebhaft Debatte, in die auch die Mainzer Kollegen energisch eintraten. Die Meinungen über den Vokalzuschlag für Wiesbaden waren geteilt. Während die einen den bisherigen Satz von 10 Proz. ihre Sympathie bezeugten, traten die anderen lebhaft für 15 Proz. ein. Man stritt sich über die Steuerungsverhältnisse der drei Städte Frankfurt, Mainz und Wiesbaden, ließ dabei hauptsächlich die Mietpreise parallelisierend auf dem Plan erscheinen und wollte absolut Mainz mit Wiesbaden auf gleicher Höhe des Vokalzuschlags sehen. Schließlich gelangte ein Antrag auf Einführung von 15 Proz. für Wiesbaden mit Majorität zur Annahme, während Mainz bereits früher die Einführung von 10 Proz. beschlossen. Nebenbei sei erwähnt, daß thatsächlich Würzburg und Darmstadt Haupt-Konkurrenzorte für Wiesbaden sind, indem die besten Werke unserer hiesigen Verlagsbuchhändler der Billigkeit der Herstellung wegen an genannte Orte gehen. Und sie können nur des dort herrschenden geringen Vokalzuschlags wegen billiger geliefert werden. Nachdem der Vorsitzende noch einmal dringend die Worte der beiden Frankfurter Referenten zur Verherrlichung empfahlen, wurde die von einem Kommissar und einem Schutzmänn überwachter Versammlung gegen 2 Uhr mittags geschlossen. — Der Nachmittag vereinigte den größten Teil der hiesigen Kollegen mit Damen, die Herren Referenten und die Mainzer Gäste zu einem Ausflug auf den Neroberg, dem sich eine gesellige Unterhaltung in einem in der Nähe der Stadt befindlichen Gartenlokal angeschlossen. Gebundene und ungebundene Reden, Lieder und Vorträge wechselten in bunter Reihenfolge bis zu der Stunde, wo uns das Dampfroß unsere auswärtigen Kollegen in ihre Heimat entführte. — Möge denn das schöne Band, das zu früheren Zeiten die Wiesbadener Kollegschaft umschlang, uns auch jetzt wieder vereinen zu gemeinschaftlichem Zusammengehen, denn nur durch Einigkeit gelangen wir aus unserm geschäftlichen Dilemma auf die uns gebührende Stufe einer anständigen Existenz.

Rundschau.

Das Reichspostamt hat in Uebereinstimmung mit dem Reichspostamt verfügt, daß im amtlichen Geschäftsverkehr der Post- und Telegraphenbehörden das Zeichen „M“ als Abkürzung für Mark dem Markbetrage nachgesetzt und die Pfennige nicht mehr durch Dezimalstellen der Mark, sondern als Pfennige unter Hinzufügung des Zeichens „P“ besonders ausgedrückt werden.

Das Reichsversicherungsamt als höchste Berufungsinstanz in Unfallentscheidungsangelegenheiten hat in einem Falle jüngst entschieden, daß nach dem Gesetze für geminderte Erwerbsfähigkeit Ersatz zu leisten ohne Rücksicht darauf, ob der Beschädigte etwa durch besondere günstige Umstände, z. B. die Milde seines Arbeitgebers, in die Lage gebracht werde, trotz der verminderten Erwerbsfähigkeit nach dem Unfälle den gleichen oder einen höhern Lohnbetrag zu erzielen als vor dem Unfälle.

Neue Zeitungen erscheinen in Koburg das Koburger Tageblatt, Redakteur Hermann Weichung; in Eildorfgauhaus Tägliche Nachrichten, illustriert; in Leipzig Humor, Blätter für Witze und Satire, Redakteur Ed. Jost, Verleger H. Dürksen.

Gestorben aus Schriftstellerkreisen im Juli: in Würth Oberlehrer F. W. Pfeifer, Redakteur der Bayerischen Lehrerzeitung; in Karlsbad F. A. Niccius, Redakteur der Hamburger Nachrichten; in Bremen Nikolaus Mohr, Chefredakteur der Weser-Zeitung; in Borna Rudolf Günther, Chefredakteur des Dresdener Journals; in Breslau Redakteur Max Knappe; in Prag Franz Kluttsch, Chefredakteur der Bohemia; in Böhler Staatsarchivar Dr. Rud. Goede, Historiker.

Im Journale f. B. veröffentlicht Theodor Goebel folgenden auf die 1878er Tarifreduktion Bezug habenden Auszug aus einem Briefe des verstorbenen Buchdruckereibesizers Wilhelm Büzenstein: „Was sind das für Zeiten und welchen noch schlechteren gehen wir entgegen? Nun soll abermals der Tarif gekürzt werden, wo wir kaum ein gutes Einvernehmen mit den Leuten angebahnt haben. Wohin soll das führen? Zu eigenem Schaden, zu noch geringern Verdienste der Arbeitgeber! Die Schmutzkonkurrenz und die Besrlingswirtschaft florieren ruhig weiter. War denn in Hannover (in der Generalversammlung des Prinzipalvereins) keine Stimme, welche zeigte, daß die Entwertung der Arbeitskraft auch den Verdienst schmälert? Wenn eine Herabminderung des Tarifs stattfindet, wie werden sie da alle kommen, die Herren Kunden, Verleger und Zeitungsbesitzer und auf diese Ermäßigung pochen!“ — Den Grundgedanken dieser Auslassung, daß die Entwertung der Arbeitskraft den Verdienst schmälert, könnten sich auch bei der jetzigen Tarifrevision die Herren Prinzipale ad notam nehmen.

Unsere Herren Kollegen von der Fachpresse machen doch recht sonderbare Märgen, um sich mit guter Manier mit Federn vom Correspondenten zu schmücken. Der eine schreibt um und weil er dabei verbessern zu sollen glaubt, wird er zum Ballhorn, der andre schreibt auch um aber a la Münchhausen. Brachten wir da in Nr. 19 eine Pariser Originalkorrespondenz über die Pariser Maschinenmeisterverbände und diese Korrespondenz wurde uns bisher inhaltlich nicht entlehnt, weder von der deutschen noch von der englischen Fachpresse. In Nr. 29 würdigt jedoch das altherwürdige Journal für Buchdruckerkunst den betr. Artikel eines Nachdrucks, über welches Faktum an sich wir nicht ungehalten sind, im Gegentheil. Der betr. Gewährsmann hat jedoch aus dem Umstande, daß er unsern Originalartikel umschrieb, die Berechtigung hergeleitet, seinen Bericht mit den Worten einzuführen: „Leber die Stellung der Maschinenmeister in Paris und Frankreich berichtet ein englischer Maschinenmeister in einem Londoner Fachblatte“. Das ist doch etwas stark. Ein englischer Maschinenmeister würde das unzweifelhaft „mean“ nennen.

Der Buchdruckereibesitzer Anton Gerhard in Emden, Herausgeber des Stadtmisionar (angeblich 8400 Auflage) und des Gemeinschaftsblattes zur Förderung des auf Gottes Wort gegründeten Christentums, hat mit 1. Juli seiner Offizin den wirklich prächtigen Titel „Reich-Gottes-Druckerei“ beigelegt. Leider ist dieses Reich Gottes, jedenfalls weil es nicht von dieser Welt, nur Klein, denn der Statistiker Klimsch, dem ein Blick in daselbe vergönnt war, sah darin nur 1 Zylinder-Tretpresse, 1 Seher, 2 Lehrstühle, 1 Schweizerdegen und 1 Kontoristen. Ob dieses himmlische Personal dem biblischen Spruche nachlebt: „Wenn wir nur Nahrung und Kleider haben, so laßt uns genügen“ oder ob es etwa heimlich doch auf Schätze hält, die da Motten und Rost fressen, entzieht sich unser Kenntnis.

In Stettin wurde der Fachverein der Tischler und der Verein zur Wahrung der Interessen der Stettiner Maurer polizeilich geschlossen.

In Philadelphia hat ein Herr J. S. Mitchell eine Maschine zum Bedrucken von Streichhölzern erfunden. Ihre wesentlichen Teile sind ein Zuführungsstrichter, ein Rad zum aufpassen der Hölzer, mit Behältnissen, deren Boden mit Schrift versehen sind und eine Vorrichtung, durch welche die Hölzchen gegen die Schrift gepreßt werden.

Gestorben.

In Bromberg am 1. August der Lokalberichterstatter der Süddeutschen Presse C. A. Busse, 50 Jahre alt — Lungenschwindsucht; am 12. August der frühere Seher, jetzige Agent August Rajewski, 44 Jahre alt — Lungenschwindsucht.

Briefkasten.

H. K. B.: 1. Muß an die betr. Fabrik geschickt werden; 2. gibt es nicht. — S. Mannheim: Nächste Nummer.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bewegungs-Statistik.

Erzgebirge-Vogtland. 2. Qu. 1886. Es steuerten 266 Mitglieder. Neu eingetreten sind 14, wieder eingetreten 3, zugereist 23, abgereist 36, zum Militär 2, ausgetreten 2 (Franz Louis Lohmann, S. aus Blumroda, und Albin Lehner, Pr. aus Bhopau). Mitgliederstand Ende des Quartals 226. — Konditionslos waren 11 Mitglieder 48 Wochen, krank 23 Mitglieder 609 Tage.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Freienwalde a. O. der Seher Max Wanderschel, geb. in Konitz 1865, ausgetreten daselbst 1885; war noch nicht Mitglied. — In Küstrin der Schweizerdegen Max Gutzzeit, geb. in Königsberg i. Pr. 1865, ausgetreten in Bärwalde 1884; war noch nicht Mitglied. — Alfred Schmidt in Frankfurt a. O., Frankfurter Post.

In Slogau der Seher Jul. Fieweger, geb. in Breslau 1865, ausgetreten daselbst 1886. — Paul Schmidt, Mälzstraße 39, II.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Der Seher Gerhard Haase aus Gießeth (Nordwest 149) verlegte in Mainz seine Reiselegitimation und schrieb dann an den dortigen Verwalter, er habe dieselbe verloren, letzterer möge ihm ein Duplikat nach Bonn senden (i. Notiz aus Mainz in Nr. 90 des Corr.). Die Herren Verwalter werden deshalb ersucht, dem zc. Haase wegen Betruges die Unterstützung zu entziehen.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote.

Ein tücht. Seher, der auch gut an der Handpresse drucken kann, findet sofort Stellung in der Exped. des Rheing. Beobachter in Eltville.

Ein tüchtiger und erfahrener Buchdrucker, der an der Marinonischen Maschine gute Arbeiten liefern kann sowie auch tüchtig als Seher sein muß, kann sofort eintreten. Gehalt tarifmäßig. Stellung dauernd. Offerten an die Buchdruckerei Lage in Alppe.

Anzeigen.

Buchdruckereieinrichtung

für eine Lütenfabrik zu kaufen gesucht. Werte Offerten u. A. 4279 an Haasenstein & Vogler, Chemnitz, erbeten. (Hc. 34279 b) [139]

In einer Stadt unweit Frankfurt a. M. ist eine seit 14 Jahren bestehende, nachweislich rentable Buchdruckerei mit drei Maschinen und Motor ganz besonderer Verhältnisse halber zu außerordentlich billigen Preisen zu verkaufen. Am Platze beste Aussicht für ein gutes Zeitungsunternehmen. Offerten befördert unter G. B. 131 die Exped. d. Bl.

Gebrauchte Schnellpressen.

Eine Siglsche Doppelmaschine Satzgr. 60:94 cm.	52:78 "
Eine dto. dto.	60:90 "
Eine dto. einf. m. Eisenbahnbwg.	58:88 "
Eine dto. einf. m. Kreisbwgung	46:58 "
Eine einf. König & Bauersche	52:78 "
Eine Dinglersche	35:50 "
Eine Wormser Tretmaschine	45:65 "
Eine dto.	58:80 "
Eine Pariser Farbtschmaschine	23:37 "
Eine Stuttgarter Tiegeldruckmaschine	21:31 "
Eine Original-Bostonpresse, Tiegelgr. 21:31	50:68 cm.
Eine Satiernmaschine, Walzenlänge 60 cm.	57:74 "
Eine Handpresse (Dingler) Satzgröße 50:68 cm.	75:85 "
Eine „ (König & Bauer) „	75:80 "
Zwei Glättpressen, Tiegelgr. 75:87 u. 58:80	

Sämtliche Maschinen werden derzeit wieder wie neu hergerichtet und übernehmen wir bei Verkauf volle Garantie.

Maschinenfabrik Worms Hoffmann & Hoffmeiz.

[135]

Gebrauchte Doppelmaschine

zu kaufen gesucht. Format circa 65:95 cm. Ausführl. Offerten unter Chiffre 134 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein im Accidenzfache tüchtiger Maschinenmeister für zwei Maschinen wird gesucht. Proben und Gehaltsanprüche zc. sub Nr. 130 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Maschinenmeister

findet bei guter Leistung dauernde Kondition. Offerten unter Chiffre H. 2294 Y befördert die Ann.-Expedition von Haasenstein & Vogler in Bern. [140]

Tüchtiger Rotationsmaschinenmeister, auch in der Rundstereotypie erfahren, sucht Stelle. Werte Offerten sub Nr. 141 an die Exped. d. Bl.

Junger solider Schweizerdegen

mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, sucht anderweitig dauernde Kondition eventuell auch als Accidenz- und Zeitungsseher. Werte Offerten erbittet D. Rammann, Wittstock. [144]

Frey & Sening Leipzig

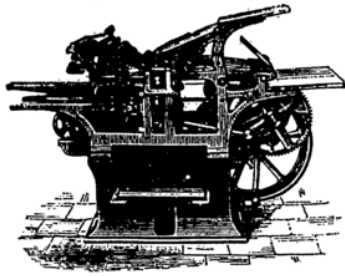
Buch- u. Steindruckfarben-Fabrik.

Bunte Farben

in allen Nüancen für Buch- und Steindruck trocken, in Firnis, und in Teig, Druckproben und Preislisten gratis und franko.

PRO PATRIA.

Vollkommenste und billigste Cylinderdruck-Tretmaschine zur Herstellung von elegantem Luxusdruck in Bunt und Schwarz.



Nr. I. Format: Pro Patria 35x46 cm, 1850 Mk.
Nr. II. Format: Gross Median 46x59 cm, 1850 Mk.

Versand: fertig montiert. Betrieb und Bedienung erfordern nur eine Person.

Die unterzeichnete Fabrik kann diese Maschine in wohlgeprobter mustergültiger Konstruktion und tadelloser Ausführung aufs wärmste empfehlen und ist es ratsam, sich bei vorhabender Anschaffung von Accidenzdruckmaschinen, einerlei ob mit Tiegeld- oder Cylinderdruck, wohl zu informieren; hierzu sendet die Fabrik auf gefällige Anfragen ihre reich illustrierten und vorzüglich gedruckten Preislisten mit Prima-Referenzen bereitwilligst franko ein.

Ferner empfiehlt sich die Fabrik zur Lieferung von Schnellpressen mit Eisenbahn- u. Kreisbewegung, do. mit Tretvorrichtung nach englischem System, do. für zwei Farben und einen Druckeylinder.

Papierschnidemaschinen. Korrektur-Abziehapparate.

Aufzüge, ruhig, rasch und sicher.
Transmissionen modernster Konstruktion.
Schnellpressenfabrik

Andreas Hamm
Frankenthal, Rheinpfalz.

Sieben Medaillen.

Gebrauchte Schnell- und Handpressen stets am Lager.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfehlen ihre

schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

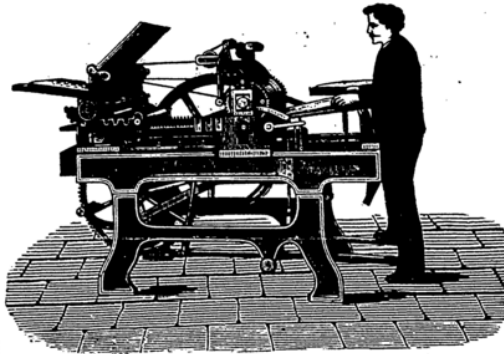
Farbenproben und Preisurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Stereotypie und Galvanoplastik.

Vorzügliches Stereotypiepapier, als Kupferdruck-, Seiden- und Deck-, ohne Knoten und stets gleichmässig in gangbaren Formaten; Kempes Matrizenpulver zur Kalt- und Warmstereotypie, Kempes fertige Matrizentafeln, beste Klopfbürsten mit und ohne Stiel in 5 Grössen; beste Waschbürsten, reine Borsten; ätzfreies Laugenpulver, ohne Niederschlag, billiger als jedes andere und unschädlich für alle Metalle, 1 Blechbüchse für 12 Liter Lauge 30 Pf.; Kleisterpinsel aller Art, flüssiger Glanzgummi, bestes und billigstes Zurichtmaterial für Maschinenmeister, Liter 1 Mark. — Guttapercha, präpar. Wachs, Kupferdraht mit und ohne Isolierung, sibir. Graphit, galvan. Wannen, Thonzellen, französ. Pergament zu Diaphragmen, gehobelte Hintergiessplatten sowie alle nur denkbaren Gebrauchsgegenstände der Stereotypie u. Galvanoplastik. — Vollständige, rationellste Stereotypie-Einrichtungen von 90—1200 Mark. — Lehrapparate für Galvanoplastik zum Selbstunterricht 20, 30 und 40 Mark. Lehrbücher und Preislisten gratis.

Kempe & Trump, Nürnberg
Stereotypiematerialien-Fabrik, Spezialgeschäft für Stereotypie- und galvanoplastische Einrichtungen.

Wormser Tretmaschinen.



pressen werden auf Wunsch franko zugesandt.

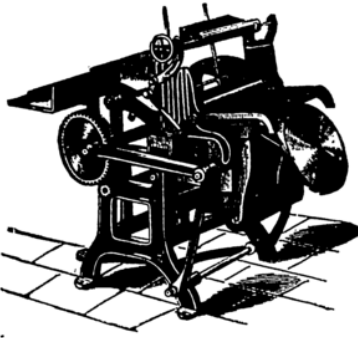
Die Unterzeichnete empfiehlt den Herren Buchdruckereibesitzern ihre bis dato in mehreren Hunderten Exemplaren fast nach allen Erdteilen gelieferten, teils mit den einzigen und teils mit den höchsten Preisen prämierten Tretmaschinen.

Dieselben mit verbessertem Farbereiwerk (komb. Tisch- u. Cylinderfarbwerk) eignen sich ausser zum Accidenz-, Werk- u. Zeitungsdruck insbesondere zum Bunt- und Illustrationsdruck und stehen mit dieser Maschine gefertigte Druckproben sowie Preisurante und Zeugnisse franko zu Diensten.

Alte Maschinen werden zu den höchsten Preisen in Zahlung genommen und räumen wir gern weitgehende Zahlungsbedingungen ein. Preisurante über unsere grösseren Schnell-

Maschinenfabrik Worms
Hoffmann & Hofheinz.

Garantie für Güte und Dauerhaftigkeit.



Neueste

Tiegeldruckmaschinen.

1000—1200 Abdrücke pro Stunde.

Nr. I. Satzgrösse	23:33 cm	775 Mk.
„ II. „	26:38 „	900 „
„ III. „	30:42 „	1100 „
„ IV. „	34:48 „	1400 „

J. M. Huck & Ko.

Schriftgiesserei, Fabrik u. Lager von Buchdruckerei-Utensilien,
Maschinen-Handlung
Offenbach a. Main.



Photo-
graphisches
Stiefel

Probeste, Proben und Kollat-
ansprüche gratis und franko

Stiefel
Ankündigung
von
Sofschmitt

Julius Schneider & Co.
Leipzig



Zierow & Meusch
Messinglinien-Fabrik
Galvanoplastik, Stereotypie
LEIPZIG.



Buch- & Steindruckfarben-Fabrik
Kast & Ehinger
FEUERBACH-STUTTART.
Russbrennerei, Firnisssiederei,
Walzenmasse

Ein im Werksatz tücht. Setzer, der sich auch als Zeitungsetzer, Lokalrep. oder als Faktor e. mittl. Druckerei eignet, sucht dauernde Stelle. Werte Off. u. E. K. 22 Hauptpost Leipzig erb.

C. Illig & Constabel

Schriftgiesserei

BERLIN S., Stallschreiber-Strasse Nr. 18

empfehlen ihr

reichhaltiges Lager von Brotschriften (Originalität Neu-Deutsch) sowie der

modernsten Zier- und Titelschriften
und Einfassungen.

Vorzüglichstes Material, schnelle u. solide Ausführung.

Musterbücher gratis und franko.

Am 13. August c. verschied plötzlich am Herzschlag im Alter von 49 Jahren

Herr W. Elsner

technischer Dirigent der Norddeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt. Ein ehrendes Andenken bewahrt dem Verbliebenen

Berlin, den 14. August 1886. [138]

Das Personal der Norddeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt.

Am 13. August starb in Alt-Medewitz bei Wriezen a. O., woselbst er Linderung seiner Leiden suchte, unser lieber Kollege

Fritz Zeuge

im Alter von 24³/₄ Jahren an der Lungenschwindsucht. Ein treues Andenken wird ihm stets bewahrt bleiben. [143]

Berlin, 16. August 1886.

Die Mitglieder
der Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn.

W. Osterburg

umgehend Nachricht, daß Sie am 22. d. M. ein-
treffen. 8. 3. 8. [142]